

Leitfaden zur Entwicklung und Zertifizierung von Modulen

Oktober 2013

Inhalt:

- I. Einführung
- II. Allgemeines
- III. Die Modulschizze
- IV. Didaktische Jahresplanung mit Modulen
- V. Leistungserhebungen und Leistungsnachweise
- VI. Mögliche Themenbereiche
- VII. Zertifizierung von Modulen
- VIII. Einstellen von Modulen unter

www.joa.bayern.de

I. Einführung

Dieser Leitfaden für die Entwicklung von Modulen im Unterricht in JoA-Klassen will verantwortlichen Lehrkräften helfen, Module für ihren Unterricht zu entwickeln. Nach einer kurzen Darstellung grundsätzlicher Überlegungen zum Modulunterricht wird die Entwicklung von Modulen im Detail dargestellt und anhand von Beispielen erläutert. Ergänzt wird dieser Leitfaden durch Anmerkungen zu Leistungserhebungen und Leistungsnachweisen sowie zur Zertifizierung von Modulen.

II. Allgemeines

Pädagogische Intention

Module sind zusammenhängende Unterrichtseinheiten mit einem Umfang von mindestens 40 Unterrichtsstunden und maximal 120 Unterrichtsstunden (1-3-stündig). In den Modulen werden entweder berufsfeldübergreifende und persönlichkeitsbildende Qualifikationen (Bereich 1) oder berufsfeldspezifische Qualifikationen vermittelt (Bereich 2). Größere Module können in leistungsstarken Klassen außerdem Teile von anerkannten Qualifizierungsbausteinen (HWK/IHK) sein.

Unter www.joa.bayern.de steht bereits eine große Anzahl an Beispielen für Module zur Verfügung. Diese können im Unterricht eingesetzt werden. Die Entwicklung eigener Module an der Schule durch das jeweilige Lehrerteam gewährleistet in der Regel jedoch erheblich passgenauere Angebote für die Jugendlichen. Das Konzept des Unterrichtens in Modulen versteht sich daher ausdrücklich als eine **Aufforderung an das Lehrerteam, eigene Module zu konzipieren** und im Unterricht zu erproben.

Der Unterricht in Modulen räumt dem verantwortlichen Lehrerteam dabei bewusst erhebliche Freiheiten ein. Diese ermöglichen eine optimale Anpassung an die Möglichkeiten der Schule (Werkstätten, Qualifikation der Lehrkräfte, Stundeneinsatz, etc.). Außerdem kann ein zielgerichtetes Angebot für die Schülerinnen und Schüler erstellt werden, welches bei Maßnahmeklassen (BVB-Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit) auch mit dem Maßnahmeträger mit großen Gestaltungsspielräumen abgestimmt werden kann. Die Vorgabe verbindlicher Inhalte im Sinne eines Lehrplans stünde im Widerspruch zu diesen Zielen. Die Freiheit, die das Modulkonzept dem Lehrerteam gewährt, impliziert jedoch eine größere Verantwortung des Lehrerteams für die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts und erfordert eine über den Klassenbucheintrag hinausgehende Dokumentation der Arbeit in der Klasse in Form von Modulskizzen und Jahresplänen.

Module im Blockunterricht

Der Blockunterricht ist die Organisationsform, welche eine Jahresplanung mit Modulen ideal unterstützt. Im Vergleich zum Teilzeitunterricht können ganzheitlichere Handlungsabläufe erlebt und engere Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern aufgebaut werden. Bestimmte Themen sind außerdem konzentrierter, zusammenhängender und selbstgesteuerter bearbeitbar. Erfahrungsgemäß ist im engeren Kontakt mit der Klasse auch ein effektiveres erzieherisches Wirken möglich. Die Erfahrungen der Schulen, die in den letzten Jahren von Teilzeit- auf Blockunterricht umgestellt haben, legen nahe, dass die Blockbeschulung in JoA-Klassen grundsätzlich vorzuziehen ist.

Es sollte daher Ziel der Schule sein, die Beschulung möglichst im Blockunterricht vorzunehmen. Das Konzept der Beschulung in Modulen will daher auch die Einführung von Blockunterricht in JoA-Klassen begünstigen. Hierfür stehen entsprechende Organisationsmodelle auf der Internetplattform als Powerpoint - Präsentation zur Verfügung, welche aufzeigen, wie in der Blockbeschulung bei verschiedenen Schülerzahlen eine sinnvolle Gestaltung des Stundenplans und des Lehrereinsatzes möglich ist.

Bei einem Umfang der Beschulung von 288 h (9 Blockwochen*32 Wochenstunden) pro Schuljahr sind fünf bis acht Module im Schuljahr zu bearbeiten. Werden größere Module ausgewählt, reduziert sich diese Zahl entsprechend. Es ist jedoch im Sinne der Gestaltung des Zeugnisses zu beachten, dass genügend Module im Zeugnis auszuweisen sind. Eine größere Zahl an Modulen ermöglicht dem Schüler außerdem, schlechte Noten in den einzelnen Modulen zu kompensieren.

Module in Teilzeitmodellen

Bei Teilzeitmodellen ist die Beschulung von JoA-Klassen mit Modulen grundsätzlich schwieriger. Der nur einmal pro Woche stattfindende Unterricht widerspricht dem umfassenden und ganzheitlichen Anspruch von Modulen. Lassen es die organisatorischen Rahmenbedingungen der Schule zu, sollte grundsätzlich auf Blockunterricht umgestellt werden.

Organisatorische Voraussetzungen

Netzwerke

Um eine langfristige und nachhaltige Entwicklung in Gang zu setzen, müssen regionale "Netzwerke" (bayernweit, je Bezirk, je Schule/Schulverbund) gegründet werden, die in regelmäßigen Abständen zusammentreffen und die langfristigen Ziele und Maßnahmen der Zusammenarbeit festlegen. In das Netzwerk sollen eingebunden werden: Vertreter der betroffenen Schulaufsicht (Schulamt, Regierung), die Berufsschulen, Vertreter der abgebenden Schulen (HS, FS), Vertreter der Bundesagentur für Arbeit, der Wirtschaft (IHK, HWK), des Jugendamts und der Jugendhilfeträger, Maßnahmeträger und weitere Beteiligte. Der Impuls zur Gründung des Netzwerks geht von der jeweiligen Arbeitsagentur aus. Die

Netzwerke sind die Gremien, in denen die folgend beschriebenen Schritte zur Vorbereitung der Beschulung erfolgen. Weitere Informationen zum Thema Netzwerke finden sich unter www.joa.bayern.de.

Vorbereitung der Beschulung

- Zur Planung des Schuljahres, der Klassenbildung und des Lehrereinsatzes werden die zu erwartenden Schüler frühzeitig erfasst. Die abgebenden Schulen geben die Daten (Anzahl, Name, berufliche Orientierung) über die Schulämter an die Berufsschulen weiter. Dazu wird ein einheitlicher Fragebogen eingesetzt.
- Die Verteilung der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz auf die Berufsschulen erfolgt, soweit organisatorisch möglich, aufgrund der beruflichen Orientierung. Der Wohnort der Schülerinnen und Schüler ist entscheidend für den Ort der Beschulung.
- Die Berufsschulen gleichen ihre Daten regelmäßig mit der Agentur für Arbeit und den Maßnahmeträgern ab (Netzwerk).
- Auf regionaler Ebene werden unterstützende Maßnahmen und gemeinsame Projekte mit den Partnern abgestimmt (IHK, KWK, Jugendamt, Jugendhilfe, etc.).

Organisatorische Voraussetzungen an den Schulen

- An den Schulen wird der JoA- Bereich (Teilzeitklassen einschließlich der vollzeitschulischen Angebote) als eigenständige Abteilung (entspricht einem Fachbereich) geführt.
Für die Abteilung wird eine beförderungswirksame Funktionsstelle eingerichtet: **Schulbeauftragter für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag**. Der Koordinator (Fachbetreuer) stellt langfristig die inhaltliche, pädagogische und organisatorische Qualität der Beschulung von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz sicher und motiviert geeignete Kollegen für diesen Aufgabenbereich. Eine ausführliche

Beschreibung der Aufgaben des Schulbeauftragten und genauere Erläuterungen zur Einrichtung dieser Funktionsstelle finden sich unter www.joa.bayern.de.

- An den Berufsschulen soll Schulsozialarbeit als feste, eigenständige Institution eingerichtet werden.

Multiplikatoren

In den Regierungsbezirken begleiten Multiplikatoren die Umsetzung des neuen Konzepts. Eine Liste mit den Multiplikatoren des jeweiligen Regierungsbezirks findet sich unter www.joa.bayern.de.

Die Multiplikatoren führen Fortbildungsveranstaltungen im Regierungsbezirk durch und beraten Lehrkräfte bei der Erstellung von Modulen und bei organisatorischen Fragen.

III. Die Modulskizze

Für jedes Modul ist zu Beginn des Schuljahres eine Modulskizze zu erstellen. Die Modulskizzen werden an der Schule dokumentiert und abgelegt. Sie ersetzen den didaktischen Jahresplan des klassischen Unterrichts in der Berufsschule.

Die Modulskizze ersetzt dabei nicht die Vorbereitung des Unterrichts und enthält nicht bereits im Detail die zu vermittelnden Inhalte. Sie ist knapp und übersichtlich und gibt wie ein Lehrplan lediglich den inhaltlichen Rahmen vor. Die konkrete Ausgestaltung erfolgt in Abhängigkeit von den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und deren Interessen im Laufe des Schuljahres.

Im Folgenden wird das Erstellen einer Modulskizze in den elf Feldern anhand von Beispielen erläutert.

Modulbezeichnung (= Fach)

Modulbezeichnung (= Fach)

Bei der Bezeichnung der Module muss auf eine im Zeugnis aussagekräftige Benennung geachtet werden, da diese die klassischen Fächer/Lernfelder im Zeugnis ersetzen. Sie darf für die Eingabe in die Zeugnismaske außerdem nicht zu lang sein. In Win-ZD stehen zur Zeugniserstellung maximal 40 Zeichen zur Verfügung.

Bei den laut Stundentafel verbindlich vorgegebenen Fächern Deutsch, Sozialkunde, Religion/Ethik muss außerdem die Zuordnung im Titel des Moduls deutlich werden, z. B. *Deutsch: Moderne Medien* oder *Sozialkunde: Soziale Sicherung*. Das entsprechende Fach wird in diesen Fällen immer zuerst genannt und als Fach im Zeugnis ausgewiesen. Im beigelegten Zertifikat kann dann auch eine ausführliche Bezeichnung gewählt werden, die dem zukünftigen Arbeitgeber oder Ausbilder eine genauere Information über Ziele und Inhalte gibt.

In den anderen Unterrichtsbereichen ist die Benennung frei wählbar. Aber auch hier ist auf eine kurze, prägnante Benennung zu achten, die dem Leser eine Vorstellung der Inhalte möglich macht, z. B. *Warenlagerung im Handel*, *Säuglingspflege* oder *Grundlagen technischer Mathematik*.

Beispiele:

RICHTIG:

**Modulbezeichnung (= Fach)
Fahrzeugwartung I**

Diese Bezeichnung ist kurz und informativ. Sie macht noch keine Aussagen über das inhaltliche Niveau des Unterrichts.

FALSCH:

**Modulbezeichnung (= Fach)
Selbstgesteuerte Informationsbeschaffung mit Hilfe moderner Medien**

Die Bezeichnung des Moduls ist für das Zeugnis zu lang und enthält zu viele Informationen.

RICHTIG:

**Modulbezeichnung (= Fach)
Deutsch: Moderne Medien**

Die Bezeichnung des Moduls ist kurz genug. Außerdem verfügt sie über die für *Deutsch*, *Sozialkunde* und *Ethik/Religion* notwendige Kennzeichnung des Faches.

FALSCH:

**Modulbezeichnung (= Fach)
Dekoration des Schulhauses zu Weihnachten, Fasching und Ostern**

Die Bezeichnung des Moduls ist zu lang und lässt die erforderliche inhaltliche Substanz vermissen.

RICHTIG:

**Modulbezeichnung (= Fach)
Jahreszeitliche Raumgestaltung**

Die Bezeichnung des Moduls bietet Raum für verschiedene weitere Inhalte. Sie ist abstrakter formuliert und erfährt ihre genaue Beschreibung erst in den Feldern 4 und 5 der Modulskizze.

FALSCH:

**Modulbezeichnung (= Fach)
Bau eines Vogelhäuschens**

Neben dem Mangel an inhaltlicher Substanz in der Bezeichnung fehlt in diesem berufsfeldspezifischen Modul die Anlehnung an die Formulierung entsprechender Lehrpläne für die Berufsschule.

RICHTIG:

Modulbezeichnung (= Fach)
Grundlagen der Holzbearbeitung

Die Bezeichnung des Moduls ist verständlich, gleichzeitig aber offen genug, um sie im Laufe des Schuljahres unter Berücksichtigung der Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit konkreten Projekten auszufüllen. Sie lässt außerdem eine Orientierung am Lehrplan für das BGJ- Holztechnik zu.

Klassifikation

Klassifikation

- Bereich 1: berufsfeldübergreifend/persönlichkeitsbildend
- Bereich 2: berufsfeldspezifisch
- Teil eines Qualifizierungsbausteins

Hier ist lediglich anzukreuzen, welchem Bereich das Modul zuzuordnen ist und ob es Teil eines Qualifizierungsbausteins ist. Zu beachten sind jedoch die verbindlichen Vorgaben im Abschnitt IV dieses Leitfadens.

Zielgruppe/Jahrgangsstufe

Zielgruppe/Jahrgangsstufe
Jahrgangsstufe 10

Hier ist zu vermerken, für welche Jahrgangsstufe das Modul entwickelt wurde. Sollten mehrere JoA-Jahrgänge an einer Schule beschult werden, ist es sinnvoll, die Module für die einzelnen Jahrgangsstufen aufeinander aufzubauen.

Ziele/Kompetenzerwerb

Ziele/Kompetenzerwerb

In diesem Feld ist zu beschreiben, welche konkreten Kompetenzen im jeweiligen Modul gefördert werden. Bei der Formulierung der Kompetenzen ist zu berücksichtigen, dass die hier erstellten Formulierungen auch Bestandteil des Zertifikats sind. Die Beschreibung der Kompetenzen darf demnach auch nicht zu lang sein, da sie in der Regel in das eine Seite umfassende Zertifikat eingefügt wird.

Kompetenzformulierungen im beruflichen Kontext sollen konkrete durchzuführende Handlungen oder zu lösende Probleme aus dem jeweiligen Arbeitsumfeld beschreiben. In Bezug auf ein Modul ist bei der Formulierung das Anforderungsniveau/die Entwicklungsstufe durch eine passende Dimensionierung zu berücksichtigen.

Unterscheidung des Anforderungsniveaus durch z. B. folgende Dimensionierungen:

- Grad der selbständigen Durchführung einer Arbeitsaufgabe (auf Grundlage von Vorgaben, unter Anleitung eines Mitarbeiters, ...)
- Komplexität der Arbeitsaufgabe (komplexe vs. einfache Systeme, Umfang der zu berücksichtigenden Einflussfaktoren, ...)
- Berücksichtigung gesteigerter Qualitätsanforderungen (unterschiedliche Qualitätsstandards, ...)
- Dynamik einer Situation (Veränderung von Ausgangsparametern eines Problems/Systems, Innovationszyklen, ...)
- ...

Konkrete Handlungen sind durch konkrete Verben zu formulieren. Formulierungshilfen die sowohl Handlungsphasen (Orientieren, Informieren, ...) als auch die Art der Kompetenz (Fach-, Selbst-, Sozialkompetenz) berücksichtigen finden Sie im aktuellen Dokument zur „Didaktischen Jahresplanung“.

Beispiele für Beschreibungen beruflicher Kompetenzen:

Aus Kompetenzbereich/Modul: Kundenberatung

Er/Sie kann Basisinformationen zur Kundenberatung für ... -Anlagen mit Hilfe von Instrumenten (z. B. spezifische Software, Formulare, Messgeräte, ...) ermitteln und dokumentieren.

Er/Sie kann zur Kundenberatung Standardplanungsentwürfe ausarbeiten, vorstellen und den Kundenwünschen entsprechend anpassen.

Aus Kompetenzbereich/Modul: Warten/Instandsetzen

Er/Sie kann die fehlerfreie Funktion einer ...-Anlage beurteilen und Fehler durch Messungen oder spezifische Prüfverfahren detektieren.

Er/Sie kann mechanische, elektrische oder sicherheitstechnische Fehler an ...-Anlagen fachgerecht reparieren, die Instandsetzung in einem Prüfprotokoll dokumentieren und ausgetauschte Anlagenteile vorschriftsgemäß entsorgen.

Inhalte

Inhalte

Die Inhalte eines Moduls müssen einerseits präzise benannt werden, um im Zertifikat eine konkrete Vorstellung von den Inhalten des Unterrichts zu vermitteln. Sie müssen aber gleichzeitig offen genug formuliert sein, um im Laufe des Schuljahres Anpassungen an das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zuzulassen und den Unterricht nicht zu sehr einzuengen. Die Beschreibung der Inhalte darf nicht zu lang sein, da sie in der Regel in das eine Seite umfassende Zertifikat eingefügt wird.

Beispiel aus dem Modul *Herstellen eines Stahlbetonbauteils*:

Inhalte

Betonrezept
Eigenschaften von Stahlbeton
Betonverarbeitung (Einbringen, Verdichten, Nachbehandeln)
Aufgaben der Bewehrung, Bewehrungsherstellung
Volumenberechnungen
Stahlliste
Skizze des Bauteils
Betontechnologische Grundlagen (soweit sinnvoll)

Die Beschreibung der Inhalte ist in diesem Beispiel ausreichend informativ, aber noch offen genug. So werden keine konkreten Angaben darüber gemacht, welche beton-technologischen Aspekte im Detail thematisiert werden. Der Unterricht bleibt flexibel. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass eine solche Modulskizze im nächsten Schuljahr - leicht modifiziert - wieder verwendet werden kann. Auch die rechnerischen Inhalte sind mit *Volumenberechnungen* mehr allgemein beschrieben. In schwachen Klassen können Quader und Kuben berechnet werden, in starken Klassen komplexere Körper. Um ein gemeinsames Projekt mit den Schülerinnen und Schülern zu entwickeln, ist außerdem das Objekt, welches hergestellt wird, nicht benannt.

Beispiel aus dem Modul *Montagetechnik im Metallbau*:

Inhalte

Für die Orientierungsphase

- Baugruppenbeschreibungen
- Funktionsbeschreibungen
- Einzelteil- und Gesamtzeichnungen
- Demontage-/Montagepläne und Anordnungspläne

Für die Informationsphase

- Vorbereitungsmaßnahmen
- Stücklisten
- Zukauf-/Normteile
- Montagevorschriften und Drehmomente
- Kräfte und Massen
- Reibung (wenn Führungen oder Ähnliches verbaut werden)
- Werkzeuge, Vorrichtungen und Hilfsmittel

Für die Planungsphase

- Hebezeuge, Anschlagmittel (wenn es sich um größere Werkstücke handelt)
- Entsorgungsvorschriften und Wiederverwendbarkeit
- Arbeitsablaufplanung

Für die Durchführung der Montage

- Kraft-, form- und stoffschlüssiges Fügen
- Funktionsprüfung (evtl. Prüfprotokolle im Sinne der Qualitätssicherung)

Der inhaltliche Anspruch dieses Moduls ist verhältnismäßig hoch angesetzt. Es erscheint fraglich, ob diesem Anspruch im Unterricht in „normalen“ JoA-Klassen zu entsprechen ist. Als Qualifizierungsbaustein mit einem Stundenumfang ab 80 oder mehr Unterrichtsstunden wäre diese Beschreibung der Inhalte in leistungsstarken Klassen jedoch durchaus sinnvoll.

Beispiel aus dem Modul *Grundlagen Anwendungssoftware*:

Inhalte

Word

- » Einrichten einer Seite (Größe, Ausrichtung, Kopf- und Fußzeilen)
- » Formatierungsbefehle (Schriftauszeichnung, Aufzählungen, Tabellen, etc.)
- » Einfügen von Grafiken, Clip Arts, WordArts, Symbolen

Excel

- » Anlegen neuer Tabellen (Tabellenüberschriften, Rahmen, farbige Hervorhebungen, etc.)
- » Zellenformatierungen (Text, Zahlen, benutzerdefinierte Formate, etc.)
- » Verknüpfungen von Zellen
- » Berechnungen durchführen (eigene Formeln erstellen, vordefinierte Formeln nutzen)

PowerPoint

- » Kennzeichen guter Präsentationen
- » Erstellen einer Präsentation (Folien anlegen/duplizieren, Layouts verwenden)
- » Formatierungen (Folien-Master, Hintergründe)
- » Arbeiten mit Grafiken und PowerPoint-Elementen und deren Anordnung (Vorder-/ Hintergrund, Ausrichtung, etc.)
- » Folienübergänge und benutzerdefinierte Animationen)

Zusätzlich

Im Rahmen der Arbeitsaufträge erwerben die Schüler auch die Fertigkeit, eine sinnvolle, strukturierte und zielorientierte Internetrecherche durchzuführen.

Nicht unproblematisch ist die Beschreibung der Inhalte in diesem Beispiel: Sie legt sich auf drei bestimmte Programme fest. Bei einem hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit qualifizierendem Hauptschulabschluss ist aber zu erwarten, dass diese Programme vielen bereits bekannt sind. Diese vorzeitige Festlegung ist in der Modulskizze nicht sinnvoll, da auch CAD- oder CNC-Programme von Interesse für den Unterricht sein können. Weiterhin erscheint die präzise Beschreibung der Anwendungen in *Excel* und *Word* fraglich. Für Schülerinnen und Schüler mit qualifizierendem Hauptschulabschluss, die wichtige Funktionen von *Word* bereits kennen, käme beispielsweise eher das Verfassen von Serienbriefen in Frage.

Zeitlicher Umfang

Zeitlicher Umfang

Wochenstunden	Davon	Std. rechnerische Inhalte
---------------	-------	---------------------------

In diesem Feld ist der zeitliche Umfang des Moduls auszuweisen. Dieser liegt zwischen 40 und 120 Unterrichtsstunden.

Wird Mathematik nicht als eigenes Modul ausgewiesen, müssen in allen anderen Modulen rechnerische Inhalte ausgewiesen werden, die zusammen 40 Stunden Mathematik ergeben. Dies erfolgt ebenfalls in diesem Feld.

Die erste Spalte des didaktischen Jahresplans enthält das Modul, die Lernsituationen und die Zeitrichtwerte. Ebenfalls können hier erste Überlegungen hinsichtlich der Leistungsnachweise und Zertifizierungen eingetragen werden.

In der zweiten Spalte finden sich die Handlungskompetenzen, die in der jeweiligen Lernsituation angelegt bzw. gefördert werden sollen.

In der dritten Spalte können, neben den didaktischen Hinweisen, organisatorische Besonderheiten oder die verantwortliche Person eingetragen werden.

Der motivierenden Gestaltung des Unterrichts kommt in JoA-Klassen eine besondere Bedeutung zu. Vorüberlegungen können hier u. a. festgehalten werden.

Die Methoden des Unterrichtenden, die beim Schüler Kompetenzen veranlassen oder fördern, sind nur dann im didaktischen Jahresplan aufzunehmen, wenn sie neu eingeführt und eingeübt oder im Rahmen des Spiralcurriculums wieder aufgegriffen und intensiviert werden.

Die gemeinsame Festlegung einer Methode im Rahmen des didaktischen Jahresplans stellt eine notwendige Konkretisierung dar. Sie schränkt den pädagogischen Freiraum des einzelnen Lehrers jedoch nicht ein.

Zu beachten ist, dass bei jeder Lernsituation die Methodenwahl des Lehrers in engem Zusammenhang mit dem Kompetenzerwerb der Schüler steht. Die Auflistung der Sozialform erleichtert die Vorbereitungsarbeit des Lehrers sowie Absprachen mit Kollegen und ermöglicht den Schülern Abwechslung im Unterrichtsalltag.

IV. Organisationsplan (Zeitschiene) mit Modulen

Das Lehrerteam erstellt einen Organisationsplan, in dem die Abfolge, der Umfang und die Bezeichnung der Module ersichtlich werden. Die Module werden als Modulskizze (siehe Abschnitt III) dokumentiert und sind an der Schule einsehbar (z. B. für ausbildende oder praktikumsgebende Betriebe, Maßnahmeträger, Schulleitung, externe Evaluationsteams, etc.).

Wegen der oftmals anzutreffenden Inhomogenität der Klassen und des nicht vorhersehbaren Leistungsniveaus der Klasse kann die Jahresplanung mit Modulen immer nur ein Entwurf für das kommende Schuljahr sein. Ist beispielsweise der Migrantenanteil in einer Klasse erheblich höher als erwartet und sind bei einem Großteil der Schülerinnen und Schüler deutliche Sprach- und Verhaltensdefizite festzustellen, muss eine Jahresplanung in erheblichem Maße überarbeitet oder grundsätzlich neu gestaltet werden. Die Vermittlung von Sprachkompetenz und der Abbau von Verhaltensdefiziten würden hier gegenüber der Vermittlung berufsspezifischer Inhalte an Bedeutung gewinnen. Solche Veränderungen müssen in der Jahresplanung im Laufe des Schuljahres sichtbar werden. Im engeren Sinne ist die Arbeit auf Basis der Jahresplanung mit Modulen demnach ein kontinuierlicher Prozess der Anpassung der Inhalte an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und kein starres Abarbeiten eines Programms. Auch innerhalb der Module müssen Ergänzungen und Abweichungen möglich sein. Offenbaren beispielsweise die Schülerinnen und Schüler in einem bestimmten Unterrichtszusammenhang massive rechnerische Defizite, soll der Einschub einer größeren Unterrichtseinheit jederzeit erfolgen können.

Nehmen die Schülerinnen und Schüler in JoA-Klassen außerdem an einer VVB-Maßnahme der Bundesagentur für Arbeit teil, ist eine genaue inhaltliche Abstimmung mit dem Maßnahmeträger in jedem Fall unerlässlich. Hier ist im Besonderen zu klären, ob die Berufsschule sich als solche zeigen möchte, um im realistischen Abbild von Berufsschule die Jugendlichen auf einen späteren Berufsschulbesuch vorzubereiten. In diesem Fall kann - bei enger Absprache mit dem Maßnahmeträger - eine deutliche Abweichung im Rahmen der vorgesehenen Flexibilität der Stundentafel sinnvoll sein, wenn beispielsweise der Maßnahmeträger die Vermittlung berufsfeldübergreifender und persönlichkeitsbildender Qualifikationen gewährleistet und die Berufsschule die Vermittlung berufsfeldspezifischer Qualifikationen in den Mittelpunkt stellt.

Beispiele für Organisationspläne:

Der Organisationsplan basiert auf der verbindlichen Vorgabe der Stundentafel:

Einzeltagesunterricht

Bereich 1	3
Bereich 2	3
Zur Verteilung auf die Bereiche	<u>2</u>
	8

Blockunterricht

Blockwochen	(9 Wo zu 32 Std.)
Bereich 1	12
Bereich 2	12
Zur Verteilung auf die Bereiche	<u>8</u>
	32

Jede Schule erstellt auf dieser Grundlage und den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler einen Organisationsplan.

Beispiel 1:

JoA Klasse, Einzeltagesbeschulung, 38 Schulwochen mit 8 Unterrichtsstunden pro Tag

Organisationsplan (sequentiell) /Jahresüberblick																																							
Tag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
Modul	Modul 1 (Müller/Meier/Huber/Hendl)								Modul 2 (Verantwortliche Lehrkräfte)								Modul 3 (...)																						
Lernsituationen	LS 1.1 (Müller/Meier) 2 Std./Woche								LS 2.1 16 Std./W								LS 3.1 (8)																						
	LS 1.2 (Huber) 2 Std./Woche								LS 2.2 24 Std./W.								LS 3.2 (8)																						
	LS 1.3 (Hendl) 2 Std./Woche								LS 2.3 24 Std./W.								LS 3.3 (8)																						
	LS 1.4 (Hendl) 2 Std./Woche																LS 3.5 (8)																						
																	LS 3.6 (8)																						

Beispiel 2:

JoA Klasse, Blockunterricht, 9 Blockwochen mit je 32 Wochenstunden

Blockwoche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Modul/Lehrkräfte Lernsituationen	Modul 1 (Müller/Meier/Huber/Hendl) 96 Std.			Modul 2 (...) 64 Std.		Modul 3 (...) 48 Std.		Modul 4 (...) 40 Std.		Modul 5 (...) 40 Std.
	LS 1.1 16 Std.			LS 2.1 16 Std.		LS 3.1 16 Std.		LS 4.1 (8)		
	LS 1.2 16 Std.				LS 2.2 16 Std.	LS 3.2 24 Std.		LS 4.2 20 Std.		
		LS 1.3 32 Std.		LS 2.3 16 Std.			LS 3.3 8 Std.	LS 4.3 12 Std.		
			LS 1.4 32 Std.							

Diese Organisationspläne sind Beispiele für die schulindividuelle Umsetzung der verbindlichen Vorgaben. Die Vorgabe des Stundenumfangs von 40 Std. pro Modul ist ein Richtwert und kann in der praktischen Umsetzung auch unterschritten werden.

V. Leistungserhebungen und Leistungsnachweise

Grundsätzliches

In den Zeugnissen werden die **Module als Fächer** ausgewiesen und benotet. Den Zeugnissen werden Zertifikate über die Teilqualifikationen beigelegt.

Bei der Jahresplanung sollte das Lehrerteam einerseits die „Benotbarkeit“ von Modulen im Blick haben, sich aber andererseits auch bewusst sein, dass in diesen Klassen der Benotung von Leistungen einen anderen Stellenwert hat, als in Fachklassen. Das Benotungskonzept in den jeweiligen Modulen bedarf aber in jedem Fall einer eingehenden Diskussion im Lehrerteam zu Schuljahresbeginn und muss fester Bestandteil der Planung von Modulen sein.

Zeugnisse

Die Schulen erstellen Zeugnisse, die über den Leistungsstand und Inhalte des Unterrichts informieren. In den Zeugnissen werden die **Module als Fächer** ausgewiesen und benotet. Alle Module erscheinen mit ihren kompletten Bezeichnungen im Zeugnis. In Win-ZD wird hierzu für jede JoA-Klasse ein „Fächerspiegel“ angelegt.

Den Zeugnissen werden Zertifikate beigelegt. Diese geben den zukünftigen Ausbildern bzw. Arbeitgebern Auskunft über die vermittelten Kompetenzen und Inhalte. (siehe Abschnitt VII)

VI. Mögliche Themenbereiche

Bereich 1:

Berufsfeldübergreifende Qualifikationen und persönlichkeitsbildende Qualifikationen

- **Deutsch:** Sprache und Kommunikation (Texte lesen und verstehen, Gespräche führen, Vorstellungsgespräche, etc.)
- **Sozialkunde:** gesellschaftliche Kompetenzen (Mündiger Bürger, Ausländer in Deutschland, Das Sozialsystem, etc.)
- **Religion/Ethik:** religiöse/ethische Qualifikationen (Religion, bzw. Ethik, Wert der Arbeit, Partnerschaft und Familie, etc.)
- Fremdsprachen (Englisch, etc.)
- IT- Qualifikationen (*excel, word*, Internetnutzung, Computerführerschein....)
- Soziale Kompetenzen (Konfliktlösung, Arbeiten im Team, Höflichkeit in Alltag und Beruf, etc.)
- Personale Kompetenzen (Selbstbild, Stressbewältigung, Sucht, Stellenwert der Arbeit, Krisen, Schulden, etc.)
- Ästhetische Kompetenzen (Bedeutung des Aussehens, Wirkung auf Andere, Kleidung macht Leute, Vorstellungsgespräche, etc.)
- Umweltschutz
- Sport, Bewegung und Gesundheit

Bereich 2:

Berufsfeldspezifische Qualifikationen

- Mathematische Qualifikationen (Rechnen im Alltag, berufs-, fachbezogene Rechnungen, einfache Betriebswirtschaft, etc.)
- Methodische Kompetenzen (Lösungsstrategien für Prüfungen, Arbeitsprozesse organisieren, etc.)
- Qualifikationen aus allen Berufsfeldern bzw. Berufsbereichen
 - Agrarwirtschaft
 - Bautechnik
 - Chemie, Physik, Biologie
 - Drucktechnik
 - Elektrotechnik
 - Ernährung und Hauswirtschaft
 - Farbtechnik und Raumgestaltung
 - Gesundheit
 - Holztechnik
 - Körperpflege

- FZ-Technik
- Metalltechnik
- Wirtschaft und Verwaltung
- Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Sozialpädagogische/-pflegerische Berufe
- Textiltechnik und Bekleidung

VII. Zertifizierung von Modulen

Die Zertifizierung von Modulen soll die Jugendlichen motivieren und sie zusätzlich mit arbeitsmarktverwertbaren Qualifikationsnachweisen ausstatten.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten daher für möglichst alle Module, an denen sie erfolgreich (Note nicht schlechter als ausreichend) teilgenommen haben, ein Zertifikat.

Der Umfang des Zertifikats darf eine Seite nicht überschreiten. Die Zertifikate werden dem Zeugnis und als Kopie dem Schülerbogen beigelegt. Beispielhafte Zertifikate stehen auf der Internetplattform www.joa.bayern.de zur Verfügung.

Es liegt in der Verantwortung der Schule, welche Module zertifiziert werden. Berufsfeldspezifische Module sollten grundsätzlich zertifiziert werden. Bei Modulen aus dem persönlichkeitsbildenden und berufsfeldübergreifenden Bereich sollte der Inhalt der Module das Erstellen eines Zertifikats auch für Außenstehende rechtfertigen. Die Zertifizierung von Modulen setzt jedoch in beiden Bereichen ein bestimmtes inhaltliches Niveau voraus. Bei berufsfeldspezifischen Modulen kann hier als Orientierung das Niveau des fachlichen Unterrichts der Grundstufe des jeweiligen Ausbildungsberufs gelten. Dieses sollte im Unterricht der JoA-Klasse nicht zu deutlich unterschritten werden, damit die ausgestellten Zertifikate eine tatsächliche Aussage über die inhaltliche Qualität des Unterrichts machen. Wird dieses Niveau aus unterschiedlichen Gründen nicht erreicht, ist es ratsam, auf eine Zertifizierung zu verzichten.

In den Modulen *Deutsch*, *Sozialkunde* und *Religion/Ethik* können Zertifikate ausgestellt werden, wenn der Inhalt der Module dies sinnvoll erscheinen lässt. Es müssen demnach nicht alle Module zertifiziert werden.

Die Zertifikate werden über Win-ZD bayernweit einheitlich im Rahmen des Zeugnisausdrucks automatisch erstellt. In der Eingabemaske wird *Zertifikat erstellen* aktiviert und eine Mindestnote für die Erteilung eines Zertifikats festgelegt. Es sollte das gleiche Papier wie für die Zeugnisse verwendet werden.

Für das Zertifikat wird in Win-ZD im Ordner *Berichte* ein Textbaustein hinterlegt, der das Modul näher beschreibt. Für diese Beschreibung werden die Felder 4, 5 und 6 der Modulschizze verwendet (Umfang, Ziele und Kompetenzen, Inhalte). Der Textbaustein wird durch Win-SD automatisch in das Zertifikat eingefügt.

Die Ziele und Inhalte können direkt aus dem *Word*-Dokument der Modulschizze in Win-ZD kopiert werden. Die Zertifikate enthalten außerdem die Felder Name, Geburtstag und Klassenbezeichnung. Werden dem Zeugnis Zertifikate beigelegt, erscheint im Zeugnis die Bemerkung „Dem Zeugnis sind in einzelnen Fächern Zertifikate beigelegt“.

VIII. Einstellen von Modulen unter www.joa.bayern.de

Auf der oben angegebenen Website stehen für die Bereiche 1 und 2 viele Beispiele für Module zur Verfügung. Es finden sich außerdem Beispiele für Qualifizierungsbausteine die in Absprache mit den zuständigen Kammern auf eine Ausbildung angerechnet werden können. Um diesen Modulpool ständig zu vergrößern und mit aktuellen Beispielen aus der Praxis zu ergänzen, sollen regelmäßig neue Module eingestellt werden. Hierbei gilt das folgende Verfahren:

Auf **zentraler Ebene** veranstaltet das Referat 5.5.4 der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen jährlich zu Schuljahresbeginn eine Lehrgangssequenz mit dem Titel „Grundlegendes für die Beschulung von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz“.

Die Fortbildungsteilnehmer haben die Möglichkeit, sich mit den wesentlichen Merkmalen und Begebenheiten des JoA-Unterrichts auseinanderzusetzen und Erfahrungen auszutauschen. Im Zusammenhang mit der modularen Beschulung werden Modulschichten entwickelt und in die didaktische Jahresplanung eingebettet. Die entwickelten Modulschichten und Organisationspläne können als Beitrag auf der JoA-Website eingestellt werden.

Eine Anmeldung ist über die Bayerische Fortbildungsdatenbank FIBS möglich.

Auf **regionaler Ebene** leiten bei Bedarf die zuständigen Multiplikatoren eingereichte Modulschichten an die unten angegebene Adresse weiter.

Lehrerteams sind aber auch dazu aufgerufen, bewährte Module direkt per E-Mails an die folgende Kontaktadresse zu senden:

andreas.streinz@isb.bayern.de

Nach Prüfung auf formale Richtigkeit werden die Module auf der Website veröffentlicht.